



# BWSO INFO

BÜRGERGEMEINDEN UND WALD • KANTON SOLOTHURN



Schwerpunktthema

«HOLZVERARBEITUNG»

<b>Schwerpunkthema «Holzverarbeitung»</b>	
Der Weg des Holzes in der Schweiz und im Kanton Solothurn	4
Sägereiindustrie Schweiz	6
Solothurner Sägereien	7
Vielfältiges Leimholz	8
Wenn Fichte nicht reicht	9
Plattenförmige Holzwerkstoffe aus Spänen und Fasern	10
Furnier – das Filet des Baumes	12
Zukunftsaussichten der Holzverarbeitung in der Schweiz	13
<b>Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz</b>	
Medienberichte und Kurzmitteilungen	14
GV Forstpersonalverband Region Solothurn	16
<b>Aktuelles aus dem Verband</b>	
Nachruf Bruno Moll	17
Tätigkeiten des Vorstandes und des Leitenden Ausschusses	18
GV BWSoLeWa	19
BWOG zu Besuch an der Wertholzsubmission	20
<b>Ausbildungswesen</b>	
Wichtiges aus der Oda Wald BL/BS/SO	21
<b>Bürgerrechtswesen</b>	
Infos aus der kantonalen Fachkommission Bürgerrecht	22
<b>Meldungen aus dem AWJF</b>	
Neue Mitarbeitende der Abteilung Jagd und Fischerei des AWJF	23
Neuerungen im kantonalen Naturschutz	24
<b>Holzvermarktung</b>	
Medienberichte und Kurzmitteilungen	26
Sparsamer Umgang mit Holz	27
<b>WaldSchweiz</b>	
Ökosystemleistungen des Waldes – neue Waldgrafik	28
<b>Holzenergie Schweiz</b>	
Die kleine Schwester des Waldholzes	30

# EIN WORT VORAUS



## Liebe Leserinnen und Leser

Als Förster kümmere ich mich in erster Linie um einen nachhaltigen Waldaufbau mit dem Blick auf den Baum, den wir später gedenken in verschiedenen Schritten zu verarbeiten. Wenn man sich vorstellt, dass aus einem winzigen Samen von einem Millimeter Grösse bis zwei Zentimeter Durchmesser in 100 oder 200 Jahren ein stattlicher Baum heranwächst, darf man von einem Wunder der Natur sprechen. Hat die Buche oder die Weisstanne einmal ihr wirtschaftliches Alter erreicht, darf sie geerntet werden und wird zum Produkt. Die Legitimität, um aus wirtschaftlichen Interessen Bäume zu fällen, entsteht durch die anschliessende Verarbeitung von der Sägerei bis hin zum fertigen Holzprodukt. Es ist wirtschaftlich aber genauso klimapolitisch essenziell, dass wir unser Holz der höchstmöglichen Verwendung zuführen. An erster Stelle der Wertschöpfungskette stehen die Sägereien, die gerades und möglichst schönes Holz zu Brettern und Balken verarbeiten. Der Zimmermann baut dann ein Holzhaus und die Schreinerin einen schönen Tisch. Holz von «minderer» Qualität wird zu Spanplatten verarbeitet oder findet den Weg als Zeitungspapier auf den Morgentisch. Nach Erreichen des Lebensendes, kann Holz energetisch eingesetzt werden und ist für das Wachstum der grünen Pflanzen wieder verfügbar. Ein reales Wunder, lesen sie weiter!

Thomas Studer, Präsident Pro Holz



# DER WEG DES HOLZES IN DER SCHWEIZ UND IM KANTON SOLOTHURN

4



Quelle: ZVL

*Qualitativ gutes Laub-Stammholz wird oft exportiert und in den Furnierwerken Osteuropas verarbeitet.*

*Die Sägereien sägen nebst Bauholz auch Lamellen ein, welche zu Brett-schichtholz, -sperrholz oder Massivholzplatten verleimt werden.*

Die Holzenergie spielt in der Schweiz eine wichtige Rolle. Von den genutzten Holzprodukten wird hingegen knapp die Hälfte importiert. Im Kanton Solothurn wird nebst Energieholz vorwiegend Nadel-Bauholz produziert.

Die in der Schweiz gefällten Bäume gehen unterschiedliche Wege. Gerade gewachsene Stämme von hoher Qualität gelangen in Sägereien oder Furnierwerke.

## Sägereien

Die Schweizer Sägereien sägen vorwiegend Nadelholz ein, während das Laubholz meist ins Ausland exportiert oder energetisch genutzt wird. Die Sägewerke produzieren einerseits Bauholz wie Balken, Bretter oder Latten, welche direkt verbaut werden. Andererseits stellen sie auch Lamellen her, welche in Leimwerken zu Holzwerkstoffen zusammengefügt werden. In den Sägereien fallen zu ca. 40 Prozent Nebenprodukte wie Sägemehl, Schwarten und Spreissel an.

## Furnierwerke

Furnierwerke schneiden das Holz in dünne Schichten. Diese werden entweder zu Sperrholzplatten, wie man sie von Saalbestuhlungen oder dem «Laubsägeholz» kennt, verarbeitet oder sie dienen als Oberfläche von schönen Möbeln, Fussböden oder gar als Abdeckungen von Armaturen bei Luxusautos. In der Schweiz gibt es kein Furnierwerk mehr. Das auf Schweizer Wertholzverkäufen ersteigerte Holz gelangt oft in die Furnierwerke Osteuropas.

## Leimholz

Schnittholzlamellen oder Furniere werden in Leimwerken zu Schicht- oder Sperrholz sowie Massivholzplatten verleimt. So entstehen grossflächige, formstabile Holzwerkstoffe, welche für tragende Konstruktionen und im Innenausbau zur Anwendung kommen.

## Holzwerkstoffe aus Fasern und Spänen

Krumm gewachsene Baumstämme von geringerer Qualität können zu Fasern oder Spänen zerkleinert und anschliessend zu Span- oder Faserplatten verleimt werden. Auch die Abfälle der Sägewerke sowie ausgediente Holzwerkstoffe dienen als Rohstoffe.

Span- und Faserplatten werden vorwiegend im Innenausbau für Wände, Decken, Möbel und Laminatböden verwendet. Weichfaserplatten dienen als ökologische Dämmstoffe. In der Schweiz gibt es derzeit nur noch ein Produktionswerk (Swiss KRONO AG). Ein Holzfaser-Dämmplattenwerk ist in Planung (Schilliger Holz AG).



Quelle: HekoLamblog



### Import von Holzbaustoffen

Die Schweiz verbaut jährlich insgesamt etwa 2.7 Mio. Kubikmeter Holz als Bau- und Werkstoff. Knapp die Hälfte davon wird importiert.

### Energieholz

Knapp die Hälfte des geernteten Holzes wird direkt zu Brennholz verarbeitet. Dies macht aber «nur» ca. 40 Prozent der in der Schweiz genutzten Holzenergie aus. Weitere wichtige Holzenergiequellen sind Altholz (27%), Abfälle aus der Holzverarbeitung (17%), Altpapier (8%) und Flurholz (5%).

### Papier

17 Prozent des Holzverbrauchs der Schweiz folgt aus der Nutzung von Papier und Karton (1.9 Mio m<sup>3</sup>). Davon stammt aber nur ein geringer Anteil aus Schweizer Holz. Viele Papierfabriken haben in den vergangenen Jahren ihre Tore geschlossen. Die verbleibenden Werke nutzen zu knapp drei Vierteln Altpapier als Rohstoff. Mit Papier und Zellstoff wird viel Handel getrieben – die Herkunft des Holzes ist oft nicht ersichtlich. Die Schweiz importiert jährlich Papier- und Kartonprodukte im Umfang von rund 2 Mio. Kubikmeter fester Holzmasse.

### Holzflüsse im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn werden jährlich rund zwei Drittel des nachwachsenden Holzes, respektive 206 000 Kubikmeter geerntet. Ein Drittel, respektive 70 600 Kubikmeter werden als Stammholz genutzt. Davon sind etwa drei Viertel Nadelholz und nur 18 100 Kubikmeter Laubholz. Die acht Solothurner

Sägereien sägen zu 96 Prozent Nadelholz ein. Sie verarbeiten jährlich ca. 13 300 Kubikmeter Stammholz. Somit kann etwa ein Viertel des geernteten Nadel-Stammholzes im eigenen Kanton eingesägt werden. Das Laub-Stammholz wird grösstenteils in anderen Kantonen oder im Ausland verarbeitet.

**«Im Kanton Solothurn gibt es acht Sägereien, etwa 80 Holzbauunternehmen oder Schreinerereien, zwei Paletten- und ein Pelletwerk.»**

Gemäss Google-Maps sind im Kanton Solothurn etwa 80 Holzbauunternehmen, Zimmereien oder Schreinerereien ansässig, darunter eine Instrumentenschreinerei, welche Basler Trommeln und «Veeh-Harfen» – eine Art Zither – herstellt. Daneben gibt es vier Drechslereien, zwei Palettenwerke und ein Pelletwerk in Balsthal (AEK Pellets).

Knapp die Hälfte des Solothurner Holzes, respektive 95 000 Kubikmeter, werden als Energieholz genutzt. Davon ist 80 Prozent Laubholz. Neben Waldholz werden auch Alt-, Rest- und Flurholz verbrannt. Insgesamt werden 104 000 Festmeter Energieholz in Kleinanlagen (38%), automatischen Schnitzfeuerungen (36%), Pelletfeuerungen (18%) und Feuerungen der Holzverarbeitenden Betriebe (8%) genutzt. Hinzu kommen 90 800 Festmeter, welche Grossanlagen wie die Papierfabrik Model AG Niedergösgen, die Sondermüll-Verwertungsanlage Altola AG Olten oder die Kehrichtverbrennung KEBAG AG Zuchwil verbrennen.

*Die Solothurner Sägereien verarbeiten zu 96 Prozent Nadelholz.*

*Rund ein Viertel des in der Schweiz genutzten Energieholzes ist Altholz. Es wird in spezialisierten Anlagen wie der Sondermüllverwertungsanlage Altola AG Olten verbrannt.*



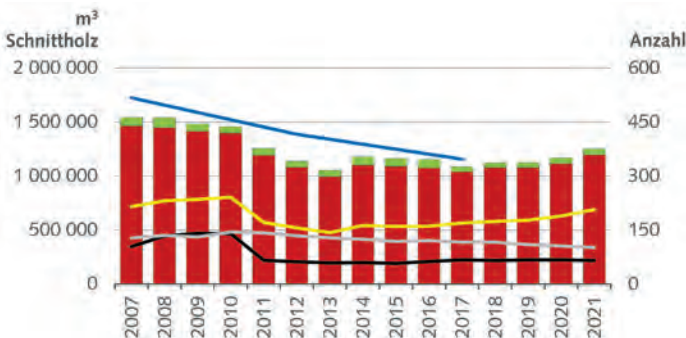
# SÄGEREIINDUSTRIE SCHWEIZ

6



Bandsäge, Gattersäge,  
Profilerspanner

- Schnittholz Ndh
- Schnittholz Lbh
- Exportiertes Schnittholz
- Importiertes Schnittholz
- Schnittholz von Grosssägereien
- Anzahl Sägereien



Datenquelle: Bundesamt für Statistik (Holzverarbeitungserhebung) / FAOSTAT

Etwa 40 Prozent des in der Schweiz gerenteten Holzes wird in Schweizer Sägereien eingeschnitten; rund die Hälfte davon in Grosssägereien mit Profilerspanneranlagen.

Die Schweizer Sägereien sägen jährlich ca. 2.1 Mio. Kubikmeter Holz ein; vier Prozent davon Laubholz. Rund ein Drittel dieser Menge wird als Restholz weiterverwertet (Sägemehl, Schwarten/Spreissel oder Hackschnitzel).

Während die Schnittholzmenge zwischen 2010 und 2013 um 0.4 Mio. Kubikmeter abgenommen hat, ist in den letzten Jahren wieder eine leichte Zunahme auf 1.25 Mio. Kubikmeter zu verzeichnen. Die Anzahl Sägereien ist dabei rückläufig. 2007 gab es noch 517 Betriebe, 2017 waren es nur noch 347. 170 Betriebe haben seit 2007 ihre Tore geschlossen. Die elf Grosssägereie (>25 000 m³/J.) sägen 55 Prozent des Schnittholzes ein. Diese befinden sich alle im Mittelland. 17 Prozent des Schnittholzes wird exportiert. Die Schnittholzimporte übersteigen die Exporte um die Hälfte.

## Sägereitypen und Produkte

Die kleineren Sägewerke betreiben in der Schweiz fast ausnahmslos Band- oder Gattersägen. Bandsägen haben ein umlaufendes Sägeband. Gattersägen arbeiten mit mehreren, sich auf- und abbewegenden Sägeblättern oder Kreissägen, die in einem Gatter eingespannt sind. Band- und Gattersägen produzieren meist Bauholz, wie Balken, Bretter oder Latten.

Die grossen Sägewerke verfügen hingegen meist über Profilerspanner, welche die Seitenware abräsen, sodass anstelle von Schwarten und Spreissel Hackschnitzel entstehen. Sollen Bretter gefertigt werden, sind dem Zerspanner Kreis- oder Blockbandsägen nachgeschaltet. Profilerspannerwerke stellen vorwiegend Lamellen für Leimholz oder Palettenbretter her. Sie können nur Rundholz mit eher tiefen Durchmessern verarbeiten.

Manuela Schmutz,  
Geschäftsstelle



Quelle: Bundesamt für Statistik (Holzverarbeitungserhebung 2017)



# SOLOTHURNER SÄGEREIEN

Im Kanton Solothurn gibt es heute sieben kleine sowie einen mittelgrossen Sägereibetrieb. Alle Sägereien sind mit Gatter- oder Blockbandsägen ausgestattet. Eingesägt wird vorwiegend Nadelholz aus dem umliegenden Wald.

## Ingold Holz AG

Sägegasse 8, Ichertswil

9 Mitarbeitende / 6 000 m<sup>3</sup>

Die Sägerei Ingold ist die grösste Solothurner Sägerei. Sie hat 2021 eine neue Halle mit einer neuen Blockbandsäge eingeweiht.

[www.sagerei-ingold.ch](http://www.sagerei-ingold.ch)

## Sägerei Saner AG

Passwangstr. 20, Büsserach

9 Mitarbeitende / 2 300 m<sup>3</sup>

Die Saner Holz AG ist auf die Herstellung von Kisten und Paletten spezialisiert.

[www.saner-holz.ch](http://www.saner-holz.ch)

## Zimmerei + Sägerei J. Roth AG

Langenbruckstr. 36, Mümliswil

32 Mitarbeitende / 2 000 m<sup>3</sup>

Die Zimmerei + Sägerei J. Roth AG beschäftigt nebst einem Säger vorwiegend Zimmerleute, Dachdecker und Schreiner.

[www.holz-bau.ch](http://www.holz-bau.ch)

## Sagibach Holz AG

Sagiweg 21, Schnottwil

2 Mitarbeitende / 2 000 m<sup>3</sup>

Die Sagibach Holz AG gehört dem Forstbetrieb Bucheggberg. Dieser hat 2022 die ehemalige Sägerei Dick übernommen.

[www.sagibachholzag.ch](http://www.sagibachholzag.ch)

## Sägerei Adam

Weissensteinstr. 134, Oberdorf

3 Mitarbeitende / 1 600 m<sup>3</sup>

Die Sägerei Adam produziert vorwiegend Kleinserien für Privatkundschaft.

## Gubler Holz AG

Wittnauerstr. 188, Kienberg

3 Mitarbeitende / 700 m<sup>3</sup>

Die Gubler Holz AG sägt vorwiegend Laubholz ein und stellt daraus Hartholzbalken oder Bodenriemen her.

[www.gublersaegerei.ch](http://www.gublersaegerei.ch)

## Graber Holzbau und Sägerei AG

Hauptstr. 103, Messen

8 Mitarbeitende / 500 m<sup>3</sup>

Die Graber Holzbau und Sägerei AG führt auch Holzbauarbeiten aus.

[www.graberholz.ch](http://www.graberholz.ch)

## Zwahlen Forst GmbH

Industriestr. 15a, Etziken (Sägereistandort)

3 Mitarbeitende / 200 m<sup>3</sup>

Die beiden Brüder und Forstwarte Simon und Flurin Zwahlen führen zusammen mit ihrem jungen Mitarbeiter Forstarbeiten aus und betreiben daneben eine kleine Sägerei.

[zwahlen-forst.ch](http://zwahlen-forst.ch)

Manuela Schmutz,  
Geschäftsstelle

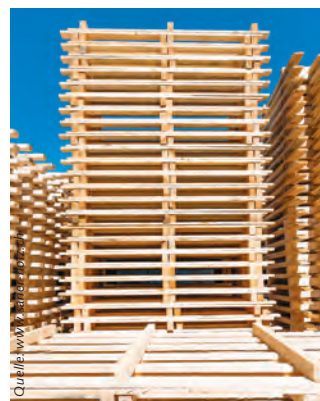
oben: Klotzbretter der  
Gubler Holz AG, Kienberg

## Förderung Solothurner Holz

Wer im Kanton Solothurn bis Ende 2023 ein Bauvorhaben mit **Solothurner Holz** realisiert, kann unter [www.solothurnerholz.ch](http://www.solothurnerholz.ch) Kantonsbeiträge an den Kaufpreis des verbauten Holzes beantragen.



Neue Halle der Sägerei Ingold, Ichertswil



Paletten der Saner Holz AG Büsserach

# VIelfÄLTIGES LEIMHOLZ

Durch das Verleimen können aus Massivholz tragkräftige und formstabile Baustoffe grosser Dimensionen produziert werden.

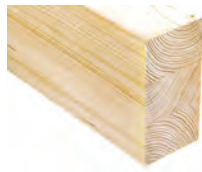
Massivholz ist durch die Dimension der Bäume begrenzt und verzieht sich bei wechselnden Luftfeuchtigkeiten. Deshalb wird es oft zu Balken, Lamellen oder Stäben gesägt oder zu einem dünnen Furnier gemessert und anschliessend verleimt. So vielseitig die Verleimarten, so vielfältig sind auch die Anwendungsgebiete: Konstruk-

tionsvollholz, Balken-, Brett- und Stabschichtholz werden vorwiegend für tragende Konstruktionen verwendet. Aus Brettspertholz werden oft Decken oder Wände gefertigt, während Mehrschichtplatten z.B. im Möbelbau, als Parkett oder Schaltafeln zum Einsatz kommen. Furnierschicht- und -sperrholz ist sehr fest und formstabil und wird im Möbel- und Innenausbau, aber auch für Sportgeräte oder Verpackungen verwendet.

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*



**Konstruktionsvollholz**  
In Längsrichtung mit Keilzinken verbundene Kanthölzer oder Balken.



**Balkenschichtholz**  
2 (Duobalken) oder 3 (Triobalken) flachseitig miteinander verleimte Kanthölzer



**Brettschichtholz**  
Mehrere faserparallel, flachseitig miteinander verleimte Brettlamellen



**Stabschichtholz**  
Faserparallel zu Brettern oder Balken verleimte Stäbe



**Brettspertholz**  
mind. 3 kreuzweise miteinander verleimte Massivholzplatten



**Ein-/Mehrschichtplatten**  
3 bis 5 kreuzweise miteinander verleimte Massivholzplatten (Stärke <3cm)



**Furnierschichtholz**  
Hauptsächlich faserparallel verleimte Schäl furniere



**Furnierspertholz**  
Mehrere kreuzweise verleimte Schäl furniere

Quelle Fotos: Informationsdienst Holz, Düsseldorf / FAGUS Suisse (Stabschichtholz)



# WENN FICHTE NICHT REICHT

Buche, Eiche, Esche und Co. haben höhere Festigkeiten als Nadelhölzer. Mit Laubholz-Brettschichtholz (BSH) sind so bei gleicher Belastbarkeit filigranere Konstruktionen möglich.

Handelsübliches Nadelholz-Brettschichtholz hat eine Biegefestigkeit von 24 Newton pro Quadratmillimeter Querschnittsfläche des Trägers. Es wird als «BSH GL 24» bezeichnet. «GL» steht dabei für «glue laminated» – also «verleimt». Die Träger werden der Konstruktion und den statischen Anforderungen entsprechend dimensioniert, wobei grosse Spannweiten und hohe Lasten bedeuten. Verlangen Bauherr oder Architekt schlanke Geometrien, kommt entweder Laubholz oder aufwendig festigkeitssortiertes Nadelholz zum Einsatz.

Die neue Holzbau AG Lungern entwickelt seit über zwei Jahrzehnten neue Anwendungsmöglichkeiten von Laubholz-Brettschichtholz. Sie produziert Brettschichtholz aus Esche, Buche, Eiche, Robinie sowie Son-

derbauteile mit hybridem Trägeraufbau. Die doppelt so hohen Festigkeiten von Laubholz ermöglichen den Bau wesentlich schlankerer Konstruktionen.

*«Der Einsatz von qualitätsgeprüften Brettern aus Laubholz ermöglicht Träger der Klasse GL 48.»*

## Hochleistungsverbindungen

Ein weiterer Vorteil von Laubholz ist die wesentlich höhere Leistung von Verbindungsmitteln. Vor über zwei Jahrzehnten hat die neue Holzbau AG die GSA Technologie entwickelt. Dabei werden Bauteile mit eingeklebten Stahl-Gewindestangen verbunden. Im Vergleich zu herkömmlichen Einklebeankern sind dabei Holz, Stahl und Epoxidharz genau aufeinander abgestimmt. Die Verbindung ist in Esche eineinhalbmal leistungsfähiger als in Fichte.

*Bruno Abplanalp, Neue Holzbau AG Lungern*

*Gastronomiegebäude des Ekkarthofs Lengwil aus Eschen-Brettschichtholz.*

*unten links: Neubau der Obwaldner Kantonalbank in Sarnen aus Eschen-Brettschichtholz.*

*Eingeklebte Gewindestangen ermöglichen Hochleistungsverbindungen von Bauteilen.*



# PLATTENFÖRMIGE HOLZWERKSTOFFE AUS SPÄNEN UND FASERN

10



Quelle: ZVG

SWISS KRONO AG in  
Menznau.

Spanplattenanlage der  
SWISS KRONO AG

Die SWISS KRONO AG stellt in Menznau seit den 1960er-Jahren Spanplatten und seit 1999 auch Faserplatten her. Nebst Rundholz werden auch Sägemehl, Hackschnitzel, Schwarten, Spreissel und Altholz verwendet.

Von den unzähligen Einsatzmöglichkeiten, die Holz als Bau- und Werkstoff bietet, soll hier der Fokus auf plattenförmigen Holzwerkstoffen liegen. Span- und faserbasierende Holzwerkstoffe werden üblicherweise aus Holzsortimenten hergestellt, die nicht in Sägereien verarbeitet werden können. Während bei Vollholz-Produkten die Struktur des Holzes weitgehend intakt bleibt, wird diese bei Holzwerkstoffen unterschiedlich stark aufgelöst und die Partikel durch technische Verfahren wieder zu einem Werkstoff zusammengeführt.

Dadurch können Eigenschaften wie Rohdichte, Festigkeit, Feuchtebeständigkeit und Homogenität gesteuert werden.

## Spanplatten

Die klassische Spanplatte für den Möbelbau hat einen dreischichtigen Aufbau: feine Späne in den Deckschichten und größere Späne in der Mittelschicht. Dadurch eignet sie sich besonders für die Beschichtung mit Melaminharz-imprägnierten Papieren. Spanplatten können sowohl aus Laub- und Nadelrundholz als auch aus in Sägereien anfallendem Sägemehl sowie Hackschnitzeln hergestellt werden. Ebenso kann unbehandeltes Recyclingholz (Altholz A1) als Rohstoff im Sinn der Kaskadennutzung eingesetzt werden.

In Menznau werden seit Ende der 1960er-Jahre Spanplatten hergestellt und veredelt. Mit grosser Freude und mit Stolz durften wir 2017 am Standort Menznau eine der modernsten Spanplattenanlagen der Welt in Betrieb nehmen. Eine Investition für die Zukunft und zugleich ein Bekenntnis zum Produktionsstandort Schweiz.

## Faserplatten

Seit 1999 können wir in Menznau auch Faserplatten nach dem Trockenverfahren (MDF) herstellen. Dazu verwenden wir ausschliesslich Nadelholz, welches als Rundholz aus dem Wald oder als Hackschnitzel, Schwarten oder Spreissel aus Sägereien angeliefert wird. Das Holz wird in Form von Hackschnitzeln bei hohem Druck und hoher Temperatur mit Dampf gekocht, damit es zwischen den Mahl-



Quelle: ZVG



scheiben des Refiners zu Fasern bzw. Faserbündeln aufgeschlossen werden kann. Die Fasern werden dann beleimt und getrocknet, bevor sie in der kontinuierlichen Presse zu Platten gepresst werden.

### Schweizer Holz

Als hier verwurzelt es Schweizer Unternehmen stehen wir zum Schweizer Holz und zur Wertschöpfung in der Schweiz. Unser Bekenntnis zu nachhaltiger Waldbewirtschaftung zeigt sich in der Zertifizierung nach FSC und PEFC.

Wir sind darauf angewiesen, dass wir auch in Zukunft mit Holz aus hiesigen Wäl-

dern versorgt werden, um dem Holz, wenn immer möglich, im Sinne der Kaskadennutzung ein oder mehrere Leben vor der thermischen Verwertung zu geben.

### SWISS KRONO AG

Die SWISS KRONO AG ist das Mutterwerk der international tätigen SWISS KRONO Group mit Produktionsstandorten in Deutschland, Frankreich, Polen, Ungarn, USA, Ukraine und – heute weitgehend abgekoppelt – auch in Russland.

Martin Howald, SWISS KRONO AG



Weitere Infos: Broschüre «Holz in Bestform» des Fachverbands Holzwerkstoffe Schweiz (HWS)

Übersicht über span- und faserbasierte Holzwerkstoffe und ihre Anwendungsmöglichkeiten



Späne



Spanplatten  
z.B. Wände, Decken,  
Türen, Möbel



Spanplatten belegt,  
beschichtet, furniert  
z.B. Tischplatten,  
Küchenabdeckungen



Oriented Strand  
Board (OSB)  
z.B. Böden, Wände,  
Decken, Dach



Fasern

Quelle: Johannes Weizenegger, Cham/LIGNUM



Poröse Faserplatte  
Wärme- und  
Schalldämmung



Mitteldichte  
Faserplatte (MDF)  
z.B. Möbel, Türen,  
Laminatboden



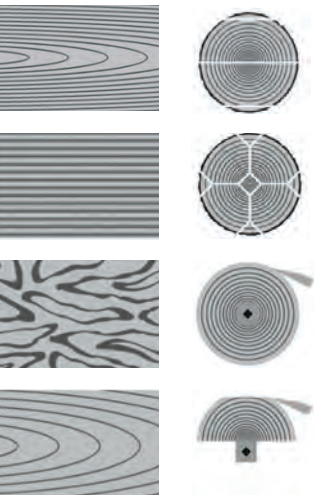
Hochdichte  
Faserplatten (HDF)  
z.B. Laminatboden,  
Schrankrückwände



# FURNIER – DAS FILET DES BAUMES

*Gemasertes Ulmen-Schäl-  
furnier der Roser AG*

*Furnier-Messertechniken:  
Flach-Messern, Echt-  
Quartier-Messern,  
Rundschälen, Exzentrisch  
Schälen*



Die Herstellung von edlem Messerfurnier ist sozusagen die Königsklasse der Holzverarbeitung. Aus einem Baum können bis zu 10 000 Quadratmeter feinstes «Carpaccio» geschnitten werden.

Furniere werden vor allem im hochwertigen Innenausbau, im Fussbodenbereich und in der Plattenindustrie (Sperrholzplatten) eingesetzt. Alle Qualitäten können verarbeitet werden. Fehlerhafte und verfärbte Furniere dienen als Mittellage, während die besseren Qualitäten als sogenannte Deckfurniere die Sichtseiten veredeln.

In der Schweiz gibt es seit der Schliessung des Sperrholzwerts Hess AG per Ende 2022 leider kein Furnierwerk mehr. Grund hierfür sind die hohen Energie- und Personalkosten. Eine Furnierproduktion kann nur bedingt vollautomatisiert werden. Es braucht viel Fachwissen und ein gutes Auge. Die jährlich verfügbaren Rohholzmengen in Deckfurnier-Qualität reichen in der Schweiz nicht aus, um eine ganzjährige Produktion im Zweischichtbetrieb auszulasten. Für Deckfurniere braucht es dicke Stämme, die gerade sind wie Säulen. Aus einem Kubikmeter Holz entstehen bei einer Einschnittdicke von 0.6 Millimeter bis zu tausend Quadratmeter Furnier. Auch Starkschnitte bis maximal vier Millimeter Dicke sind möglich.

Neue Techniken ermöglichen auch neue Einsatzmöglichkeiten von Furnieren. So werden heute beispielsweise Kreditkarten und Schlüsselsysteme in Hotels aus Furnier hergestellt. Ein spezielles Verfahren

macht den Furnierboden robuster als einen echten Massivholzparkett. Auch ein kompostierbares Grablicht ist in Arbeit und Einweg-Kaffeebecher aus Furnier sind bereits auf dem Markt. Das spart Unmengen von Plastik ein und schont unsere Umwelt.

## Furnierarten

Die vier gängigsten Messertechniken um einen Stamm zum dünnsten Massivholz der Welt zu schneiden sind:

- **Flach-Messern.** Hier wird der halbierte Stamm von der Aussenseite her gemasert. Die Furnierblätter von der Stammaussenseite zeigen eine lebhaft Fladerzeichnung, da die Jahrringe hier in sehr flachem Winkel angeschnitten werden.
- **Echt-Quartier-Messern.** Dabei wird der Stamm zuerst geviertelt. Anschliessend werden die Blöcke rechtwinklig zu den Jahrringen gemasert, was zu einem streifig gezeichneten Furnier führt.
- **Rundschälen:** Hier wird der Stamm an der Mittelachse in die Schälmaschine eingespannt und spiralförmig von aussen her geschält. Das Furnierbild ist wild und unregelmässig gefladert. Je nach Holzart entstehen Nester oder Augen.
- **Exzentrisch Schälen.** Dabei entstehen ähnliche Furnierbilder wie beim Messern. Der halbierte Stamm wird exzentrisch auf Drehbalken gespannt und sehr flach durch die Jahrringe geschält.

ROSER AG, Birsfelden

# ZUKUNFTSAUSSICHTEN DER HOLZVERARBEITUNG IN DER SCHWEIZ

Die Auftragslage der Holzindustriebetriebe ist gut und die Nachfrage nach Schweizer Holz hoch. Doch der Klimawandel stellt die Holzindustrie vor neue Herausforderungen.

Zuerst die gute Nachricht: Die Baukonjunktur ist robuster als noch zu Jahresbeginn angenommen. Davon profitiert auch die Holzwirtschaft. Trotz Energie- und Kriegswirren ist die Auftragslage bei vielen Holzindustriebetrieben ordentlich gut, wenn auch nicht mehr so überhitzt wie im letzten Jahr. Dies mit dem Vorteil, dass die Lieferfristen wieder normale Werte erreicht haben. Was lernen wir daraus? Die Wohnungsnachfrage als Treiber der Baukonjunktur ist offenbar stärker als geopolitische Verwerfungen – zumindest bei uns in der Schweiz. Der gute Ruf von Schweizer Holz als ökologischer und nachhaltiger Baustoff sowie die umfassenden Möglichkeiten im Holzbau tun ihr Übriges, um Holzindustriebetriebe landauf, landab kräftig in neue Produktionslinien investieren zu lassen.

Eitel Sonnenschein also? Nicht ganz. Wer genau hinschaut, kann beobachten, wie am Himmel der Rundholzversorgung Wolken aufziehen. Sie gehören zur Klimastörung, die bekanntlich auch den Wäldern zu schaffen macht. Vor allem die Fichte ist in Bedrängnis. Die Wissenschaft warnt vor einem Exodus unserer Brotbaumart, der in ungeahntem Tempo fortschreiten wird. Eine Ersatzbaumart ist derweil nicht in Sicht. Die Realität wird – eher früher als

später – ein bunter Mischwald sein, der unser Landschaftsbild prägen wird – gefördert von den Forstverantwortlichen, die darin die nachhaltigste Antwort auf den Klimawandel sehen.

Noch ist es aber nicht so weit. Die Bestände von Fichte und Tanne vermögen den stetig wachsenden Holz hunger der Holzindustrie doch noch für eine ganze Weile zu stillen, auch wenn die Holzernte aufwändiger wird und das Schadenrisiko

*Fichtenwälder werden infolge des Klimawandels zunehmend bunten Mischwäldern weichen.*

**«Vor allem die Fichte ist in Bedrängnis. Die Wissenschaft warnt vor einem Exodus unserer Brotbaumart, der in ungeahntem Tempo fortschreiten wird. Eine Ersatzbaumart ist derweil nicht in Sicht.»**

zunimmt. Wahrscheinlich wird es dabei – wie so oft – vor allem der Holzpreis sein, der das System reguliert und bestimmt, welche Holzerntekosten noch drinliegen. Und dann? Dann werden wir vielleicht lernen, dass sogar ein totaler Waldumbau die bewegliche und innovative Holzindustrie nicht daran hindern wird, hochwertige Halbfabrikate für den Holzbau bereitzustellen. Und die Bauwirtschaft wird sich ebenfalls der neuen Realität stellen und mit neuartigen Holzwerkstoffen umgehen müssen.

David Coulin, Projektleiter Kommunikation Holzindustrie Schweiz





# MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN



Quelle: Google Street View

*Für Wildtiere sehr gefährlich:  
Die Köllikerstrasse am Lang-  
mattrain in Gretzenbach.*

*Mit den ausgedehnten Obst-  
gärten ist auch der Raubwür-  
ger verschwunden – er ist  
in den 1980er-Jahren in der  
Schweiz ausgestorben.  
1929 war Schnottwil von  
Hostetten umgeben.*



Quelle: Swisstopo

## **Gefährlichste Strassenüberquerung im Kanton Solothurn**

Im Kanton Solothurn sind in weniger als fünf Jahren 3566 Wildtiere durch Unfälle getötet worden. Der Regierungsrat hat darum beschlossen, die drei gefährlichsten Hotspots im Kanton zu entschärfen. Der Gefährlichste ist der Langmattrain zwischen Kölliken und Gretzenbach. Hier kam es 2022 zu fünf tödlichen Wildtierunfällen. Die Köllikerstrasse vereint mehrere Risikofaktoren: Der Wald grenzt über weite Stre-



Quelle: Smudge 9000

cken an die Strasse. Eine Beleuchtung gibt es nicht, die Strecke ist unübersichtlich. «Und die Leute fahren rücksichtslos und schnell», so Jagdaufseher Frank Leuenberger. Folgende Massnahmen sind geplant: Wildwechsel-Signale sollen aufgestellt und blaue Reflektoren an Leitpfosten befestigt werden. Weiter wird der Freihaltestreifen vergrössert und Wildwarngeräte werden eingerichtet. Es wird geprüft, ob die Höchstgeschwindigkeit temporär auf 60 km/h gesenkt werden kann. Bis Ende 2023 sollen die Massnahmen, die vom Kanton getragen werden, realisiert sein. Die Kosten belaufen sich auf rund 25 000 Franken.

*Solothurner Zeitung*

## **Vogelwelt – damals und heute**

Die Vogelwelt in der Schweiz hat sich stark verändert. 100 Jahre alte Luftbilder zeigen, dass das Mittelland voller Obstbäume war. Ein Paradies für Vögel, die darin Brutplätze und Insekten zur Nahrung fanden. Wie viele Vögel das in Zahlen waren, lässt sich nicht genau sagen. Vielleicht 20-mal mehr als heute, vielleicht das Hundertfache.

Um dies zu ändern, empfiehlt Birdlife Schweiz: einheimische Sträucher und Bäume, verwilderte Ecken, Asthaufen, Blumenwiesen, ein Biotop oder eine Trockenmauer. Wichtig sei auch: «Nicht ständig mähen, Altgras stehen lassen, Balken statt Rasenmäher. Um der Vogelwelt in der Schweiz generell zu helfen, brauche es vor allem politische Entscheidungen für die Biodiversität in der Landwirtschaft, Naturschutzgebiete und Fördermassnahmen.

*Solothurner Zeitung*





### Später Holzschlag-Beginn

Lange gefrorene Böden werden zur Seltenheit. Für Förster ist dies ein Problem: Bei warmem, nassem Winterwetter verletzen sie beim Holzschlag den Waldboden. Deshalb konnte dieser heuer erst spät beginnen. «Normalerweise erstreckt sich der Zeitraum für Holzschläge von Oktober bis April, da in dieser Spanne die Vegetation ruht», so Kilian Bader, Revierförster und Betriebsleiter von Forst Thal. Durch das nasse Wetter Ende 2022 und die warmen Temperaturen Anfang 2023 sei es unmöglich gewesen, mit zum Teil 15 Tonnen schweren Maschinen in den Wald zu fahren. Eine Möglichkeit sei es, das Holz zu schlagen und erst aus dem Wald zu transportieren, wenn die Bedingungen passen. Oder nachts zu arbeiten, wenn es kälter ist. Zudem arbeite man vermehrt mit Maschinen, die sechs bis acht Räder haben, um den Druck auf den Boden zu verringern. Eine unliebsame, aber effektive Option: Holzschläge im Spätsommer. Diese stören aber die Vegetation.

*Solothurner Zeitung*

### Pro Natura Tier des Jahres 2023

Die Blauflügelige Ödlandschrecke bewohnt trocken-warme Gebiete mit spärlicher Vegetation. Viele natürliche Lebensräume der wärmeliebenden Heuschrecke sind zerstört worden. Kiesgruben, Bahnareale oder anderes «Ödland» bieten der Insektenart willkommene Ersatzbiotop. Doch diese sind vergängliche Paradiese. Umso wichtiger ist es, die ursprünglichen



Perfekt getarnt: die Blauflügelige Ödlandschrecke in ihrem typischen Lebensraum

Lebensräume des «Tier des Jahres» zu schützen und wiederherzustellen: Auenlandschaften sowie trockene, karge Wiesen und Weiden.

*Pro Natura*

Oben: Der Flug der Blauflügeligen Ödlandschrecke erstreckt sich in der Regel über einige Meter und endet in einer scharfen Landekurve.

### BG Gunzgen plant 30 Wohnungen

In knapp zehn Jahren wird die BG Gunzgen auf einen Grossteil der Einnahmen aus dem Kieswerk verzichten müssen. Mit neuen Überbauungen will sie nun ihre finanzielle Zukunft sichern. Noch nicht lange ist es her, dass die BG Gunzgen im Gebiet Niederhof zwei Mehrfamilienhäuser gebaut hat. Bis Sommer 2025 soll es auf dem Feld östlich davon zwei weitere geben. Insgesamt sind 30 Wohnungen geplant. Das Baugesuch ist bewilligt, jetzt läuft das Submissionsverfahren. Ausserdem hat die BG Gunzgen zwei Grundstücke an der Mittelgäustrasse erworben. Projekte werden da vorläufig keine umgesetzt.

*Solothurner Zeitung*



Grundstücke der BG Gunzgen: Parzelle 260 mit geplanter Überbauung und neu gekaufte Parzellen 990 und 1134.

# GV FORSTPERSONALVERBAND REGION SOLOTHURN

16



Quelle: P. von Däniken

*Wiedergewählt: Präsident Alois Wertli und Vorstandsmitglieder Markus Kaufmann, Daniel Schmutz und Ueli Flury*

*Beinahe so gefragt wie WC-Papier in der Corona-Krise: Brennholz in der Energiekrise*

Der FPRS blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück und freut sich auf eine zweitägige Verbandsreise nach Österreich.

Der Forstpersonalverband Region Solothurn (FPRS) traf sich am 17. März 2023 in Solothurn zur Generalversammlung.

## Rückblick 2022

Das Forstpersonal blickt auf ein aussergewöhnliches Jahr zurück. Infolge der Medienberichte über die befürchtete Energiekrise wurden die Forstbetriebe mit Anfragen zu trockenem Brennholz überhäuft. Mit der Zeit mussten die Forstbetriebe Anfragen ablehnen und auf die umliegenden Anbieter verweisen. Nach langem konnten die Brennholzpreise dadurch wieder angehoben werden. Auch der Pelletpreis stieg im Verlauf des Jahres von 8.8 auf 13.25 Rappen pro Kilowattstunde markant an.

Das Wetter stellte die Forstbetriebe einmal mehr vor grosse Herausforderungen. Durch den milden Winter waren die Böden nur kurze Zeit gefroren und das Befahren entsprechend schwierig.

Das Verbandsjahr 2022 begann mit der GV im Mai auf dem Biohof Rigi in Hessigkofen. Rund 12 Mitglieder trafen sich im Juni zum Arbeitstag auf dem Weissenstein. Im August fand ein gemütlicher Familientag bei Peter Scheidegger statt und im Januar 2023 traf sich der Verband bei den Gebrüdern Zwahlen in Etziken zum Anstossen aufs neue Jahr.

## Wiederwahl des Vorstands

Der Präsident Alois Wertli und die drei bisherigen Vorstandsmitglieder Markus Kaufmann, Daniel Schmutz und Ueli Flury wurden einstimmig wiedergewählt. Ein neues Vorstandsmitglied wird gesucht.

## Ausblick 2023

Dieses Jahr steht eine zweitägige Verbandsreise nach Österreich auf dem Programm. Daneben sind folgende Anlässe geplant:

- 24. Juni 2023: Arbeitstag
- 20. August 2023: Familienhöck
- 12. Jan. 2024: Anstossen Neujahr
- 15. März 2024: GV

Vom 2. bis 8. September 2024 werden in Selzach die Solothurner Waldtage durchgeführt. Thomas Studer ruft die Forstbetriebe zur aktiven Mitarbeit auf.

---

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*



Quelle: P. von Däniken

# NACHRUF BRUNO MOLL

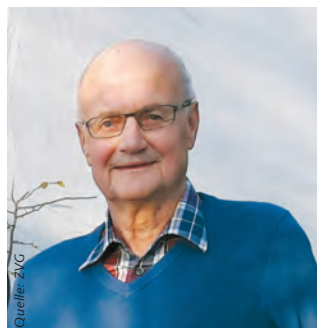
**Bruno Moll war 32 Jahre lang Kreisförster im Bezirk Lebern. Er engagierte sich unter anderem für eine zweckmässige Walder-schliessung und die Waldwiederherstellung nach Naturereignissen und initiierte die Gründung der späteren Pro Holz Solothurn.**

Bruno Moll ist am 12. Juni 1929 in Solothurn geboren, wo er aufwuchs und die Primar- und Kantonsschule besuchte. Nach der Maturität Typus A absolvierte er das Studium der Forstwissenschaft an der ETH Zürich mit Diplomabschluss im Jahr 1955. Im Anschluss fand er seine erste Anstellung als Forstingenieur für Lawinerverbauungen beim Kantonsforstinspektorat Graubünden. Bis 1959 war Bruno für die Projektierung und Bauleitung verschiedener Verbauungen im Engadin zuständig. Danach war er zwei Jahre als Adjunkt bei der Forstinspektion Oberland in Spiez tätig. Die Ausarbeitung von Waldwirtschafts-plänen, Wegprojekten, Aufforstungs- und Verbauungsprojekten (u.a. Brienzer Wildbäche) und deren Bauleitung gehörten zu seinen Aufgaben.

Nachdem Bruno per Volkswahl zum Kreisförster des Forstkreises Lebern gewählt wurde, war er von 1961 bis zu seiner Pensionierung 1993 während 32 Jahren für die Pflege und Bewirtschaftung der Waldungen des Bezirks Lebern zuständig. Für Bruno war eine zweckmässige Walder-schliessung eine wichtige Voraussetzung für eine effiziente Holznutzung und naturnahe Waldpflege. Deshalb hatten die Projektierung und Realisierung von Waldwegen in der ersten Hälfte seiner Amtszeit als

Kreisförster eine hohe Priorität. Ebenso wichtig waren für ihn die Menschen, die im Wald arbeiteten. So setzte sich Bruno immer wieder für seine Förster und eine angemessene Entlohnung des Forstpersonals und zeitgemässe Arbeitsbedingungen ein. Die massiven Sturmschäden in den Jahren 1967, 1983 und 1990 sowie der verheerende Erdbeben mit nachfolgendem Murgang im Lochbach Selzach 1970 haben Bruno besonders herausgefordert. Die Bewältigung dieser Naturereignisse mit Wiederherstellungs- und Aufforstungsprojekten sowie die Beratung und Unterstützung der Waldeigentümer haben sein berufliches Wirken jeweils über längere Zeit geprägt. Die Förderung der Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz war Bruno ein grosses Anliegen. So war er Initiator, Gründungsmitglied und von 1977 bis 1989 erster Präsident der Solothurnischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz SOLAHO (heute Pro Holz Solothurn).

In seiner Freizeit führten Bergsteigen, Skifahren und Wandern Bruno schon 1952 in die Sektion Weissenstein des Schweizerischen Alpenclubs, die er von 1970–76 präsidierte. Für seine Verdienste wurde er zu deren Ehrenmitglied ernannt. Noch vor seiner Pensionierung begann Bruno mit der Aquarellmalerei. Seine Berg-, Wald- und Landschaftsbilder werden viele an ihn erinnern. Nach einem reich erfüllten Leben verliessen ihn in den letzten Monaten zunehmend seine Kräfte und am 11.11.2022 konnte Bruno im 94. Lebensjahr friedlich einschlafen.



Bruno Moll

Jürg Froelicher, alt Kantonsförster



# TÄTIGKEITEN DES VORSTANDES UND DES LEITENDEN AUSSCHUSSES

Das Schwerpunktthema des BWSO-INFO 2/2023 ist «**Einbürgern – aber wie?**». Zu diesem Thema oder auch für die anderen Rubriken dürfen Sie bei der Geschäftsstelle gerne Beiträge einreichen.

## Sitzungen

Der Leitende Ausschuss traf sich im ersten Quartal 2023 zu zwei Sitzungen. Der Vorstand tagt dieses Jahr Ende April erstmals. Im Juni wird das Treffen des Leitenden Ausschusses mit den Regionalverbänden stattfinden.

## Rechnungsabschluss 2022

Die Erfolgsrechnung 2022 schliesst mit einem Gewinn von rund 10000 Franken ab. Budgetiert war ein ausgeglichenes Ergebnis. Die Rechnung wurde am 13. März durch die GRPK geprüft und an der Sitzung des Leitenden Ausschusses vom 28. März präsentiert. Der Vorstand wird die Rechnung an seiner Sitzung am 26. April behandeln.

## BWSO-Info 4/2022

Leider wurden beim BWSO-Info 4/2022 bei der gedruckten Version aufgrund eines Fehlers in der Druckerei die letzten beiden Seiten vertauscht. Wir bitten um Nachsicht.

## Solothurner Waldtage 2024

Am 30. März fand die «**1. OK-Sitzung der Solothurner Waldtage 2024**» statt. Das OK hat sich konstituiert und Frau Landammann Brigit Wyss als Präsidentin gewählt. Der Kanton unterstützt die Solothurner Waldtage 2024 mit Beiträgen aus dem Swisslos-Fonds und dem Forstfonds. Damit ist ein erster Meilenstein für die Finanzierung des Grossanlasses geschaffen.

Das Schreiben für die Unterstützungsbeiträge an die Solothurner Waldtage 2024 wurde an die BWSO-Mitglieder versendet.

## Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn

Die Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn traf sich am 27. März 2023 zur Sitzung.

Das Holzbulletin wird im Juni 2023 erscheinen und stellt besonders ästhetische, originelle, beispielhafte Holzbauten oder Holzanwendungen aus der Region vor.

---

*Geschäftsstelle*

## Zwei Seminare gemeinsam mit AGEM/VGSo 2023

Der BWSO organisiert gemeinsam mit dem Amt für Gemeinden und dem VGSo je ein Seminar «Einbürgern – aber wie?». Die Seminare finden am Mittwoch, 10. Mai 2023 im Kloster Dornach und am Montag, 15. Mai 2023 im BBZ Olten (**bereits ausgebucht**) statt. Die Organisatoren wollen die Teilnehmenden in diesen Seminaren auf den neusten Stand bezüglich Einbürgerungswesen bringen. Nutzen Sie diese Chance, sich aktuell informieren zu lassen und Ihre Erfahrung mit anderen zu diskutieren.

**Wir laden Sie herzlich ein, diese Anlässe zu besuchen.**

Der BWSoleWa wählt Michael Marti in den Vorstand und plant eine finanzielle Unterstützung der Solothurner Waldtage 2024 und der nächsten Solothurner Waldwanderung. 2023 stehen wieder zwei spannende Anlässe auf dem Programm.

Knapp 70 Personen trafen sich am 9. März im Wallierhof zur Generalversammlung des Verbands Bürgergemeinden und Wald Solothurn-Lebern-Wasseramt (BWSoleWa).

## Verbandsjahr 2022

Im Sommer war der BWSoleWa zu Gast bei der Bürgergemeinde Langendorf. Der Anlass war ganz dem Wasser gewidmet. Auf einer Exkursion besuchten die Mitglieder die Baustelle bei der Brüggmoosquelle, welche die Bürgergemeinde Langendorf 2022 saniert und ausgebaut hat.

Ein weiteres Highlight des vergangenen Jahres war der Feierabendanlass im Kino Capitol in Solothurn mit dem eindrücklichen Film «Der Luchs».

## Ersatzwahl Vorstandsmitglied

Die Versammlung wählt Michael Marti einstimmig als Nachfolger des 2022 zurückgetretenen Michael Bühler in den Vorstand. Michael Marti ist seit drei Jahren im Bürgerrat der Bürgergemeinde Luterbach für das Ressort Forst zuständig. Der 32-Jährige hat bei der Bürgergemeinde Solothurn Forstwart gelernt und arbeitet heute als Polier im Strassenbau bei der Marti AG in Solothurn.

## Rechnung und Budget

Die Mitglieder genehmigen Rechnung und Budget einstimmig. In den kommenden Jahren sind im Leberberg zwei grössere Projekte zur Öffentlichkeitsarbeit rund um den Wald geplant. Einerseits finden vom 2. bis 8. September 2024 im Brüelwald Selzach die Solothurner Waldtage statt. Andererseits ist eine neue Solothurner Waldwanderung vom Grenchenberg bis auf den Balmberg in Planung. Der BWSoleWa plant, zugunsten der beiden Projekte, den «Fonds Leberberg» einzusetzen. Dieser Fonds wurde bei der Gründung des BWSoleWa geschaffen, da der Leberberger Verband mehr Vermögen einbrachte, als der Wasserämter Verband. Der Präsident führte dazu eine Konsultativabstimmung durch, bei welcher der Einsatz des Fonds Leberberg grossmehrheitlich gutgeheissen wurde. Ein Beschluss wird an der GV 2024 gefasst.

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*



*Der BWSoleWa wählt den 32-jährigen Luterbacher Bürgerrat Michael Marti einstimmig in den Vorstand.*

## BWSoleWa-Anlässe 2023

### Zu Gast bei der Bürgergemeinde Zuchwil

Am **22. Juni 2023** ist ein Sommeranlass «Zu Gast bei der Bürgergemeinde Zuchwil» geplant.

### Feierabendanlass in Derendingen

Am **2. November 2023** wird in Derendingen ein Feierabendanlass stattfinden.

# BWOG ZU BESUCH AN DER WERTHOLZSUBMISSION



20



*Georg Nussbaumer erklärt die Anforderungen an das angelieferte Holz*

**Am 18. Februar 2023 lud der Verband Bürgergemeinden und Wald Olten-Gösigen seine Mitglieder an die Wertholzsubmission in Lostorf ein.**

Jeden Februar findet im Buerwald Lostorf der Wertholzverkauf des Verbandes Bürgergemeinden und Wald Olten-Gösigen statt. Auf Einladung des Vorstandes konnte der BWOG-Präsident Patrick Friker über 30 Personen aus den Verbandsgemeinden zur Führung mit Revierförster Georg Nussbaumer begrüssen.

Georg Nussbaumer, Leiter des Zweckverbandes Unterer Hauenstein, organisiert den Verkauf zusammen mit seinen Mitarbeitern bereits zum 24. Mal. Leider konnten die Forstbetriebe dieses Jahr aufgrund der

ungünstigen Witterung erst spät mit den Holzschlägen beginnen, was sich negativ auf die Holzanlieferung auswirkte. Holz wurde aus den Forstbetrieben der Regionen Olten, Gösigen, Gäu und Thal sowie den Nachbarkantonen Bern und Baselbiet angeliefert. Bedauert wird, dass sich einige Förster nicht an der Submission beteiligen. Georg Nussbaumer erklärte den Anwesenden, dass erst durch die verschiedenen Gebote der Wert der einzelnen Hölzer in Erfahrung gebracht werden kann. Die Dossiers zur Wertholzsubmission werden der potenziellen Käuferschaft jeweils per Mail und Post zugestellt. Bis am 27. Februar können diese das Holz besichtigen und Gebote auf die einzelnen Stämme abgeben. Dieses Jahr dominieren Eschen und Eichen das Angebot, aber auch Bergahorn, Nussbaum und weitere Holzarten werden angeboten. Interessant waren die Erklärungen zu den einzelnen Holzarten und insbesondere die zum Teil mächtigen Eichenstämme.

Im Anschluss offerierte der BWOG unter der Regie von Patrick Friker ein Apéro im Waldhaus Niedergösigen. Dies bot Gelegenheit zum regen Austausch unter den Teilnehmenden.

*Verena Studer, Aktuarin BWOG*





# WICHTIGES AUS DER ODA WALD BL/BS/SO

Die BBK hat die Lohnempfehlungen für Lernende festgelegt. Am BBZ BL fand eine Projektwoche für die diesjährigen QV-Absolvierenden statt. Nebst der Lehrabschlussfeier sind wiederum eine Berufsbildnertagung und ein Ausbildungstag geplant.

## Lohnempfehlungen Lernende

Die Berufsbildungskommission (BBK) hat für das Schuljahr 2024/2025 folgende Lohnempfehlungen für Lernende ForstwartIn EFZ und ForstpraktikerIn EBA festgelegt:

1. Lehrjahr: CHF 850.– (x13)
2. Lehrjahr: CHF 1 150.– (x13)
3. Lehrjahr: CHF 1 450.– (x13)

Die Lehrbetriebe sind bei der Ausgestaltung der Löhne grundsätzlich frei. Die BBK empfiehlt aber, sich an den oben erwähnten Löhnen zu orientieren und gleichzeitig die Kosten für die persönliche Schutzausrüstung, Exkursionen und Schulmaterial der Lernenden zu übernehmen.

## Projektwoche Lernende 2023

Im Februar fand zur Vorbereitung des diesjährigen Qualifikationsverfahrens im Rahmen des berufskundlichen Unterrichts eine Projektwoche im Wald der Bürgergemeinde Liestal statt.

## Berufsbildnertagung 9. Mai 2023

Die Berufsbildnertagung wird am 9. Mai am Ebenrain in Sissach stattfinden. Der Anlass richtet sich in erster Linie an die Berufsbildenden der Forstlehrbetriebe. Im Zentrum stehen die beiden Themen «Betrieblicher Ausbildungsplan» und «Probezeitgespräch» sowie ein Referat zur «Generation Z».

## Lehrabschlussfeier 29. Juni 2023

Die brancheneigene Lehrabschlussfeier findet am 29. Juni 2023 in der Chornschüre Liestal statt.

## Ausbildungstag 22. August 2023

Der Ausbildungstag findet am 22. August 2023 beim Forstwerkhof des Zweckverbandes Forstrevier Homburg in Läfelfingen statt. Die geplanten Themen sind «Wegunterhalt», «Werkzeugunterhalt» sowie die neue Wegleitung zum Qualifikationsverfahren.

*Projektwoche der Forstwartlernenden im 3. Lehrjahr.*

*Geschäftsstelle Oda Wald BL/BS/SO*



# INFOS AUS DER KANTONALEN FACHKOMMISSION BÜRGERRECHT

22



Quelle: ZVG

*Fachkommission  
Bürgerrecht (v.l.):  
Dominik Fluri (AGEM),  
Urs Unterlerchner, Sergio  
Wyniger, Stefan Schaad,  
Luzia Stocker, Peter Kyburz  
und Johannes Brons.  
Es fehlt Patrick Wyss.*

Von Mitte März bis Ende Dezember 2022 hat die Fachkommission Bürgerrecht 17 Prüfungs-Zirkulationen mit jeweils 18 bis 20 Einbürgerungsgesuchen durchgeführt. Von den in dieser Zeit vorgesehenen drei Sitzungen musste nur eine abgehalten werden, um bestimmte Einbürgerungsgesuche speziell zu besprechen und diverse Entscheide zu fassen.

Dabei wurde unter anderem Folgendes beschlossen bzw. besprochen:

- Ein Gesuch um Befreiung von der mündlichen Sprachprüfung wird als Härtefall eingestuft (Analphabetismus) und deshalb bewilligt.
- Ein Gesuch um Befreiung vom Sprachnachweis und um Dispensation vom Neubürgerkurs wird ebenfalls als Härtefall eingestuft (psychische Beeinträchtigung) und deshalb bewilligt.
- Die Problematik betr. der Forderung, nur ganze Familien einzubürgern, wird diskutiert. Da die rechtliche Situation eindeutig ist, besteht jedoch kein Handlungsspielraum, auch wenn die separate Einbürgerung eines Ehepartners von vielen Bürgergemeinden als nicht ideal empfunden wird.
- Die Frage, ob eine Obergrenze für die Anzahl Eintragungen im Strafregister eingeführt werden soll, wird diskutiert. Auch bei diesem Thema ist die rechtliche Situation aber klar, so dass keine neue Praxis für die Fachkommission Bürgerrecht möglich ist.

---

*Sergio Wyniger, Präsident  
Fachkommission Bürgerrecht*

# NEUE MITARBEITENDE DER ABTEILUNG JAGD UND FISCHEREI DES AWJF

## Valerie Arnaldi

Seit dem 1. Oktober 2022 ist Valerie Arnaldi als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Jagd und Fischerei tätig. Sie hat den Fachbereich Biber und Wildschaden übernommen.

Valerie Arnaldi ist im Berner Oberland aufgewachsen und hat Umweltingenieurwesen an der ZHAW in Wädenswil studiert. Von 2017 bis 2022 hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Recht und Planung beim Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern gearbeitet und nebenbei ehrenamtlich für den WWF Bern die Interessen der Naturschutzorganisationen in der kantonalen Biberbegleitgruppe vertreten. In dieser

Zeit hat sie auch die Jagdausbildung in Bern absolviert. Vor gut einem Jahr zog es Valerie Arnaldi an die ZHAW zurück, wo sie ein Masterstudium mit dem Fokus auf Biodiversität und Ökosysteme angefangen hat und nun berufsbegleitend weiterführt.

Neben den fachlichen Inhalten im Wildtiermanagement gefällt Valerie Arnaldi an ihrer neuen Tätigkeit die Mitwirkung sowohl auf operativer wie auch auf strategischer Ebene. Ausserdem setzt sie sich gerne mit individuellen Lösungsansätzen draussen im Feld aber auch mit politischen Fragen auseinander. In ihrer Freizeit geht sie gerne auf Reisen oder bewegt sich aktiv draussen in der Natur.

AWJF



Valerie Arnaldi ist seit 01.10.22 beim AWJF für den Fachbereich Biber und Wildschäden zuständig.

## Thomas Schläppi

Seit dem 1. Januar 2023 ist Thomas Schläppi als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachstelle Fischerei für den Kanton Solothurn tätig.

Mit einem Master-Abschluss in «Ecology and Evolution» an der Universität Bern konnte er seine ersten Berufserfahrungen beim WWF Schweiz sammeln, wo er das Wasserbauprojekt «Riverwatch» koordinierte.

Danach vertiefte er sein Wissen und Netzwerk in der Fischerei beim Schweizerischen Fischerei-Verband, zuerst als Mitglied der

Geschäftsleitung und später als stellvertretender Geschäftsführer. Motiviert durch die vielfältigen Solothurner Gewässer und die spannenden Arbeitsbereiche trat er zur Unterstützung, seine Stelle bei der Jagd- und Fischereiabteilung des Kantons an.

Nebst seiner Leidenschaft für die Fischerei hat er auch ein etwas hektischeres Hobby: Er ist ab und an auch auf den Bühnen dieses Landes anzutreffen, als Gitarrist der Rockband «Death by Chocolate».

Der Familienvater verbringt die ruhigen Stunden mit seinen Liebsten in der Natur, im Wald oder am Wasser.

AWJF



Thomas Schläppi ist seit 01.01.23 in der Fachstelle Fischerei des AWJF tätig



# NEUERUNGEN IM KANTONALEN NATURSCHUTZ



Quelle: ARP

*Waldränder fallen neu in die Zuständigkeit des Amtes für Wald, Jagd und Fischerei*

**Per 01.01.2023 wurden die Zuständigkeiten im Bereich Naturschutz neu geregelt. Das AWJF übernimmt die Waldreservate und Waldränder. Das ARP ist neu Ansprechpartner für die Anzeichnung der Ufergehölze.**

Verjüngungen und Auflichtungen von Ufergehölzen waren bislang via kantonales Waldgesetz an das Amt für Wald, Jagd und Fischerei (AWJF) delegiert. Diese linienförmig und entlang von Gewässern vorkommenden Bäume und Sträucher gelten nicht als Wald im Rechtssinne und sind doch ein prägendes Element der Kulturlandschaft und somit eine typische Aufgabe der Abteilung Natur + Landschaft (N+L) des Amtes für Raumplanung.

Waldreservate und Waldränder gelten hingegen als Wald im Rechtssinne. Sie

werden im Rahmen des Programms Biodiversität im Wald unterstützt. Dieses steht zwar unter der Leitung des AWJF, der Vollzug war jedoch bislang aus historisch gewachsenen Gründen an die Abteilung N+L ausgelagert.

## **Ufergehölze**

Ufergehölze sind linienförmig entlang einem Gewässer vorkommende Sträucher und Bäume, die nicht als Wald gelten. Gehölz entlang Fließgewässern in Waldareal ist Wald im Rechtssinne und bleibt in der Zuständigkeit des AWJF.

Die zurzeit anstehende Revision des kantonalen Waldgesetzes bot die Gelegenheit, die nicht ganz nachvollziehbare Aufgabenverteilung zu überdenken. Der Logik

folgend und in enger Zusammenarbeit zwischen den Ämtern wurden die beiden «Wald-Lebensräume» dem AWJF und das «Kulturland-Element» Ufergehölz – dessen Schutz übrigens im Natur- und Heimatschutzgesetz geregelt ist – der Abteilung N+L zugewiesen. Diese Änderungen sind per Januar 2023 und somit bereits zwei Jahre vor Inkrafttreten des revidierten Waldgesetzes wirksam.

Aus Sicht des Kantons bringen die geschilderten Neuerungen im Vollzug des kantonalen Naturschutzes einige Vorteile mit sich.

Für Waldreservate und Waldränder, zwei Massnahmen des Programms Biodiversität im Wald des AWJF, werden die Kommunikationswege klarer und kürzer («ein Ansprechpartner für ein Programm!») und Schnittstellen im Vollzug des Programms werden aufgelöst.

Ufergehölze wiederum stellen nicht nur eine wertvolle Struktur im Kulturland dar und dienen als bedeutsame Trittsteine in der intensiv genutzten Landschaft, sie sind darüber hinaus als Übergangsbereich zwischen Feucht- und Trockenlebensräumen – mal beschattet, mal besonnt, steil oder flach auslaufend – ein Hotspot der Artenvielfalt. Das AWJF hatte bislang lediglich den Gesetzesauftrag, Verjüngungen und Auflichtungen in Ufergehölzen anzuzeichnen. Die Abteilung N+L wird künftig den Fokus auf eine gesamtheitliche Betrachtungsweise legen, mit dem Ziel den Uferlebensraum zu erhal-

ten und zu fördern. Davon profitiert eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten.

*«Für die praktische Umsetzung "draussen" in den Gemeinden und Forstrevieren ändert sich wenig. Bei Ufergehölzen ist neu die Abteilung Natur + Landschaft Ansprechpartner.»*

Die Neuerungen sind in erster Linie verwaltungstechnischer Natur auf Kantons-ebene. Für die praktische Umsetzung «draussen» in den Gemeinden und Forstrevieren ändert sich dabei wenig. Ansprechpartner ist bei den Ufergehölzen neu die Abteilung Natur + Landschaft. Bisher waren die Kreisförsterinnen und Kreisförster der jeweiligen Forstkreise zuständig. Über Jahre eingespielte Prozesse zwischen Kanton, Gemeinden und Forstorganisationen sollen dabei erhalten und – wo möglich und sinnvoll – optimiert werden.

Das ARP und das AWJF sind überzeugt, mit der Umstrukturierung und den Neuerungen wichtige Weichen gestellt und den Vollzug von Waldreservaten, Waldrändern und Ufergehölzen für die Zukunft im Sinne der Biodiversität aufgelegt zu haben.

*Peter Jäggi, ARP / Samuel Scheibler, AWJF*

#### **Neue Zuständigkeiten im kantonalen Naturschutz**

**Ufergehölze:** Abt. Natur + Landschaft, Peter Jäggi, peter.jaeggi@bd.so.ch, 032 627 25 79

**Waldreservate und Waldränder:** Amt für Wald, Jagd und Fischerei, Samuel Scheibler, samuel.scheibler@vd.so.ch, 032 627 23 53

# MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN

26



Quelle: scampby

Der Hardwaldturm ist aus 1 200 m<sup>3</sup> Rundholz aus den Wäldern des Forstreviers Hardwald erbaut.

Spitäler werden vermehrt aus Holz gebaut – so auch das Universitäts-Kinderhospital Zürich.

## Kurzlebige Nachhaltigkeit

Auf dem hiesigen Holzmarkt gab es 2021 und bis 2022 Lieferengpässe. Dabei gelangte aus Deutschland und Österreich weniger Holz und dies zu längeren Lieferfristen in die Schweiz. Das ist vorbei: Die Inflation und die Energiepreise im Ausland haben die Wirtschaft in der Eurozone und die Nachfrage gebremst. Dortige Sägewerke kürzen ihre Produktion und versuchen, ihre Lager abzuverkaufen. Das übt Druck aus auf die Preise.

Dies, gepaart mit dem schwachen Euro, führt dazu, dass ausländische Produkte wieder attraktiver sind. «Lieferengpässe, hohe Preise und Mengenkürzungen haben viele Betriebe scheinbar rasch vergessen», so Heinz Engler, Geschäftsführer von Holzmarkt Ostschweiz. Er spielt damit auf den Umstand an, dass während der Periode langer Lieferzeiten für ausländische Produkte viele Holzbaubetriebe versucht haben, sich in der Schweiz einzudecken. Das bescherte den hiesigen Sägewerken Arbeit en masse und hat die Rundholzpreise nach oben getrieben, wovon auch Waldeigentümer profitierten.

Seit dem Herbst 2022 vernimmt Engler andere Töne. Zwar seien die Sägewerke nach wie vor gut ausgelastet, aber jene Kunden, die früher Produkte aus ausländischem Holz eingekauft hätten, griffen erneut zu günstigeren Angeboten aus Deutschland. Er geht davon aus, dass die Situation mit vermehrten Einkäufen im Ausland «einige Monate anhält». Aber er beobachtet, dass die Schnittholzpreise im Ausland «eher wieder steigen», was Schweizer Holz wettbewerbsfähiger macht. Wichtig sei, Angebot und Nachfrage im Lot zu halten.

*Solothurner Zeitung*

## Zürcher Hardwaldturm begeistert

Im Sommer letzten Jahres wurde der Hardwaldturm in der Nähe des Flughafens Zürich eröffnet. Jetzt hat das skulpturale Bauwerk im Rennen um die Auszeichnung als «Bau des Jahres 2022» auf der Architekturplattform «Swiss Architects» 41 Mitbewerber im Onlinevoting ausgestochen und gewonnen.

*Lignum*

## Schulen und Gesundheitsbauten aus Holz

Bildungs-, aber auch Gesundheitsbauten sind Segmente auf dem Schweizer Immobilienmarkt, in denen der Holzbau eine wachsende Rolle spielt. In letzterem Bereich ist die Basis mit Pionierprojekten wie dem Neubau des Kinderspitals in Zürich gelegt. Verglichen mit Bildungsbauten nehmen Investoren bei Gesundheitsbauten eine aktivere Rolle ein.

*Lignum*



Quelle: Hirsch &amp; Moser



# SPARSAMER UMGANG MIT HOLZ

Im vergangenen Herbst traf sich die Arbeitsgruppe Pro Holz zum Thema: «Sparsamer Umgang mit Holz».

Als Diskussionsgrundlage diente eine Umfrage bei allen Akteuren der Wald- und Holzketten. Die ernüchternden Aussagen aus der Holzketten (siehe unten) sagen einiges über die aktuelle Stimmung und liefern uns wichtige Erkenntnisse für die künftige Stossrichtung im Umgang mit unserem Holz. Es liegt in der Natur der Sache, dass auch die Wald- und Holzbranche mit den konjunkturellen Schwankungen umgehen

muss. Ein Auf und Ab wird es immer geben, das ist Markt. Was uns in der Wald- und Holzwirtschaft beschäftigen muss, ist die Tatsache, dass der Rohstoff nicht einfach so nach Belieben verfügbar ist. Die gesamte Verarbeitungskette soll sich stets an einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung orientieren. Der Schweizer Wald hat noch zusätzliches Potenzial, wir tun aber gut daran, intelligent und sparsam damit umzugehen.

*Thomas Studer, Präsident  
Pro Holz Solothurn*

## Wald (Förster SO)

Massiv zunehmende Trockenheitsschäden bei Fichte, Tanne und Buche  
Tendenziell wieder zunehmender Borkenkäferbefall  
Langfristig unsicherer Sortimentsanfall und Zuwachsentwicklung  
Nachfrage und Preise bei allen Sortimenten steigend (weitere Zunahme erwünscht)  
Zunehmend lokale Holzvermarktung (Energieholz, Mondholz)  
Nachfrage-trend eher unsicher (Bautätigkeit, Versorgungssicherheit, Rezession, Eurokurs)



## BAFU

Kriegsbedingter Pelletmangel  
Rasante Energieholznachfrage  
Industrieholz kommt unter Druck  
Dekarbonisierung



## Holzindustrie CH

Inflation und anziehende Zinsen verunsichern Betriebe  
Steigende Rohstoff- und Energiepreise  
Hochbleibende Nachfrage nach Baustoff und Energieträger Holz  
Abnehmende Verfügbarkeit von sägefähigem Rohstoff  
Förderung von Holzenergie ist nicht mehr sinnvoll



## LIGNUM

CH Holz konkurrenzfähig  
Kapazitätsausbau in der Industrie  
Mehr und grössere Holzbauprojekte  
Zunehmende Rohstoffkonkurrenz



## Holzenergie CH

80% des Energieholzpotenzials ausgeschöpft  
Ausschöpfung des verfügbaren Potenzials in den nächsten 5-10 J.  
Importe können Pellet-Bedarf bei kalten Wintern nicht decken  
Zunehmende Bedeutung effizienter und sauberer Betriebe



# ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN DES WALDES – NEUE WALDGRAFIK

**Die neue Waldgrafik von WaldSchweiz zeigt anschaulich die vielfältigen, oft nicht direkt sichtbaren Leistungen unseres Waldes, von denen wir als Gesellschaft tagtäglich profitieren.**

Was tun Waldeigentümerinnen- und -eigentümer, um die Leistungserbringungsfähigkeit des Waldes hochzuhalten oder sogar gezielt zu fördern? Antworten auf diese Fragen liefert die Grafik der Waldleistungen, die WaldSchweiz in den vergangenen Monaten erarbeitet hat.

## **Entwicklung der Grafik**

Die Idee, die vielfältigen Leistungen einer Hektare Wald grafisch darzustellen, ist nicht neu. Als Inspiration dienten insbesondere Darstellungen der Bayrischen Staatsforsten und der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe. Eine umfassende Darstellung, speziell für den Schweizer Wald, gab es aber bislang nicht. Wertvoll waren im Erarbeitungsprozess insbesondere die Überlegungen der Mitgliederverbände von WaldSchweiz, die im Rahmen einer Erfahrungsgruppe beim Gestaltungsprozess mitgewirkt haben (siehe Box). Es war nicht leicht, zu entscheiden, welche Waldleistungen dargestellt werden sollen. Als Anhaltspunkt diente das 2022 veröffentlichte Merkblatt «Waldfunktionen und Waldleistungen» des Bundesamtes für Umwelt (BAFU). Dieses teilt die Waldleistungen den drei Kategorien Nutz-, Schutz- und Wohlfahrtsfunktion gemäss Waldgesetz sowie den Ökosystemleistungsklassen gemäss CICES (Common International

Classification of Ecosystem Services) zu.

Diese Einteilung richtet sich in erster Linie an Fachpersonen. Deshalb wurden die Bezeichnungen der Waldleistungen weiter vereinfacht und teilweise in mehrere Punkte aufgeteilt. Schlussendlich haben es 24 Leistungen auf die Grafik geschafft, eingeteilt in Versorgungs-, Regulations- und kulturelle Leistungen. Um diese auseinanderzuhalten, wurde mit Farben gearbeitet. Die Schwerpunkte bei der Auswahl hätten auch anders gesetzt werden können. Ziel war es jedoch, die Vielfalt der Leistungen möglichst breit abzubilden. Gleich wie im BAFU-Merkblatt wurden die Basisleistungen (Photosynthese, Bodenbildung etc.) nicht separat aufgeführt, die einzelnen Produkte bzw. Effekte der Photosynthese wie Sauerstoff- oder Biomasseproduktion oder der Kühlungseffekt durch die Wasserverdunstung hingegen schon.

## **Wo kann die Grafik genutzt werden**

Die Grafik soll das Verständnis der breiten Öffentlichkeit für den Wald und die Waldbewirtschaftung stärken. Sie kann insbesondere bei folgenden Fragen herbeigezogen werden:

- Weshalb muss der Wald bewirtschaftet werden?
- Wieso ist seine Leistungserbringungsfähigkeit durch den Klimawandel gefährdet?
- Was tragen der Wald, seine Eigentümer und die Forstbetriebe zu den Leistungen des Waldes bei?

Ausserdem kann die Grafik als Einstieg in Verhandlungen für Kostenbeteiligungen

dienen, z.B. in den Bereichen Freizeit und Erholung oder der Regulationsleistungen des Waldes für Klima und Wasser.

Auch innerhalb der Waldbranche sind längst nicht immer alle Leistungen des Waldes gleich präsent. Die Grafik kann hier als Gedankenstütze für Forstfachpersonen dienen. Dasselbe gilt für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, die zwischendurch daran erinnert werden müssen, dass der Wald mehr ist als nur Holzproduzent oder Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

### Erfahrungsgruppe Waldleistungen

Im Jahr 2021 hat WaldSchweiz die Erfahrungsgruppe Waldleistungen ins Leben gerufen. Mitglieder sind Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer aus zehn kantonalen Mitgliederverbänden aus der ganzen Schweiz. Ziel der Gruppe sind der Erfahrungsaustausch sowie die Erarbeitung von Produkten für Waldeigentümer rund um die Waldleistungen. Diese können der Kommunikation und der Interessensvertretung, zum Beispiel bei Inwertsetzungsprojekten, dienen. Die im Herbst 2022 erarbeitete Grafik zu den Waldleistungen ist das erste dieser Produkte.

Bei Fragen zur Grafik oder zu den Waldleistungen im Allgemeinen hilft Ihnen Dominik Brantschen, wissenschaftlicher Mitarbeiter, gerne weiter: [dominik.brantschen@waldschweiz.ch](mailto:dominik.brantschen@waldschweiz.ch)

WaldSchweiz



Scannen Sie den QR-Code um zur Grafik zu gelangen.



# DIE KLEINE SCHWESTER DES WALDHOLZES

Landschaftsholz gilt als die kleine Schwester des Waldholzes und weist nebst diesem das grösste noch verfügbare Potenzial aller Energieholzsortimente auf. Seine saubere energetische Verwertung ist anspruchsvoll. Insbesondere braucht es dazu viel mehr «Allesfresser».

## Vielfältig und viel

Energieholz wächst nicht nur innerhalb, sondern auch ausserhalb des Waldes – in der Landschaft. Landschaftsholz ist naturbelassenes Holz und fällt an ganz verschiedenen Orten und in ganz unterschiedlichen Qualitäten an:

- Landwirtschaft
- Strassen- und Eisenbahnböschungen (Verkehrsrgrün)
- Obstbaumkulturen
- Rebbauflächen
- Kompostierung
- Feldgehölze und Hecken
- Gärten und Parkanlagen
- Stadtbäume
- Uferbestockungen
- Gebüsch- und Strauchvegetation



Quelle: Holzenergie Schweiz

Aufbereitung von Landschaftsholz zu Holzschnitzeln



Quelle: Holzenergie Schweiz

Landschaftsholz aus der Kompostierung



Quelle: Holzenergie Schweiz

Rebholz

Fast die Hälfte des Landschaftsholzes stammt aus landwirtschaftlichen Nutzflächen. Je ein Fünftel stammt aus dem Siedlungsgebiet und aus Hecken. Eine Studie des Bundes von 2009 beziffert das nachhaltige Potenzial an energetisch nutzbarem Landschaftsholz auf 700 000 Kubikmeter pro Jahr. Die effektiv jedes Jahr genutzte Menge schätzen wir auf 300 000 Kubikmeter. Davon entfällt ein Sechstel auf Stückholz, welches meist im ländlichen Raum in Stückholzkesseln und Kachelöfen verwendet wird. Etwa 250 000 Kubikmeter gehen durch den Hacker und anschliessend in die Schnitzelfeuerungen. Allerdings nur in solche, welche dafür geeignet sind. Denn unsere kleine Schwester hat so ihre Tücken und ist punkto Heizung sehr wählerisch.

### Anspruchsvoll

Landschaftsholz ist anders als Waldholz. Es fällt beim Fällen und Schneiden von Sträuchern und Bäumen in der Flur und in Siedlungsgebieten an. Das kann in Schrebergärten, unter Stromleitungen, auf Friedhöfen, in Parks, an Autobahnböschungen und noch an tausend weiteren Orten sein. Schneiden und Fällen erfolgen immer aus Gründen der Pflege und des Unterhalts verholzter Pflanzen. Eine Nutzung steht dabei nicht im Vordergrund. Landschaftsholz besteht meistens aus Gehölzen mit kleinen Durchmessern und mit entsprechend hohem Rindenanteil. Oft sind die Pflanzen nur teilweise verholzt, und der Anteil an Ästen, Zweigen und Blättern ist gross. Das führt nach dem Hacken zu mehr Überlängen, mehr Feinanteil und vor allem zu einem sehr hohen Ascheanteil. Die einschlägigen Normen beziffern diesen auf bis zu 10 Prozent der Trockenmasse. Bei normalen Waldholzschnitzeln ist es ein Prozent. Auch der Wassergehalt ist meistens sehr hoch, sodass sich tiefe Energieinhalte von 300 bis 700 Kilowattstunden pro Schüttraummeter ergeben. Typische Baumarten des Landschaftsholzes sind Pappeln und Weiden. Damit das Feuer nicht zu schnell erlischt, sollte man Landschaftsholz-Schnitzel immer mit einem Anteil «richtiger Holzsnitzel» mischen.

### Kleine Schwester sucht «AllesfresserInnen»

Generell gibt es in der Schweiz viele Schnitzelheizungen mit eher hohen Anforderungen an die Brennstoffqualität. Nach wie vor dünn gesät sind hingegen an-

spruchslose «AllesfresserInnen», das heisst robuste Rostfeuerungen mit grosszügigen Austragungs- und Transportsystemen und grosser Brennstofftoleranz. Und natürlich braucht es dazu auch Anlagebetreiberinnen und -betreiber, welche bereit sind, den erhöhten Aufwand für Wartung und Unterhalt in Kauf zu nehmen. In vielen Gegenden der Schweiz werden in nächster Zeit die Energieholzpotenziale immer besser ausgeschöpft und die «low hanging fruits» geerntet sein. Im Rahmen der Förderung der Biodiversität wird aber auch die Bedeutung von Naturschutzflächen, welche regelmässig zu pflegen sind, zunehmen. Dadurch steigt die Nachfrage nach Landschaftsholz und nach den entsprechenden Anlagen zu dessen Nutzung weiter an.

### Beispiel Wärmeverbund Murgtal in Münchwilen TG

Wie das geht, zeigt der Wärmeverbund Murgtal der Energie Münchwilen TG. Die 2020 in Betrieb genommene Anlage verfügt über eine Vorschubrostfeuerung (Schmid UTSR-700) von 700 Kilowatt Leistung. Den Brennstoff liefert zum grössten Teil ein Unternehmen, das sich auf Spezialholzerei sowie Garten- und Landschaftsholz spezialisiert hat. Zudem können Gartenbaufirmen und Private ihr Holz selber bei der Heizzentrale abladen. Der Platz ist offen und unbeaufsichtigt, die Qualität des Holzes dementsprechend gering. Dank der richtigen Anlage entsteht daraus trotzdem hochwertige, erneuerbare Energie.

Andreas Keel, Holzenergie Schweiz



Christian Peter, Betriebsleiter  
Wärmeverbund Murgtal

# TERMINKALENDER

<b>10. Mai 2023</b>	Seminar «Einbürgern - aber wie?» mit AGEM/VGSo, Dornach
<b>15. Mai 2023</b>	Seminar Einbürgern - aber wie?» mit AGEM/VGSo, Olten
<b>9./10. Juni 2023</b>	Generalversammlung SVBK, Aarau
<b>23. Juni 2023</b>	DV WaldSchweiz
<b>14. September 2023</b>	Feierabend-Treff Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn mit Verleihung der Lernendenpreise Wald + Holz
<b>27. Oktober 2023</b>	76. Generalversammlung BWSO, Lüterkofen-Ichertswil
<b>16. November 2023</b>	Infoveranstaltung BWSO für Mitglieder



Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSO  
Kaufmann+Bader GmbH | Patrick von Däniken  
Hauptgasse 48 | 4500 Solothurn  
032 622 51 26  
patrick.vondaeniken@kaufmann-bader.ch  
www.kaufmann-bader.ch

Präsident des BWSO  
Peter Brotschi | Däderiz 49 F | 2540 Grenchen  
079 464 68 48  
pb@peterbrotschi.ch | www.peterbrotschi.ch

Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

Solothurn-Lebern-Wasseramt  
Bucheggberg (WWV)  
Thal  
Gäu  
Olten-Gösgen  
Dorneck  
Thierstein

André Hess, 4513 Langendorf  
Thomas Furrer, 4581 Küttigkofen  
Daniel Nussbaumer, 4717 Mümliswil  
Viktor Meier-Zeltner, 4703 Kestenholz  
Patrick Friker, 5013 Niedergösgen  
Frank Ehram, 4412 Nuglar  
Carmen Oruc-Haberthür, 4226 Breitenbach